

QR-CODE

Einfach scannen und schon gelangt man zum Sucheportal von die-vermisstensuche.com

Kontakt



'Die-Vermisstensuche'
Christian Geers

Straße der Befreiung 94
06886 Lutherstadt Wittenberg

Telefon-Service
03491 – 64 82 39

Email
hilfe@die-vermisstensuche.com

Vermisstensuche-Portal
die-vermisstensuche.com

Über den Gründer



Meine Kinderheit – Mein Leben – Mein Beruf – Mein Projekt



Scannen und Helfen!
Scannen und Helfen!

die-vermisstensuche.com
die-vermisstensuche.com

Das darfst Du nehmen und weiter verschicken.

Mein Name ist Christian Geers,
ich bin geboren in Lutherstadt Wittenberg
am 27.01.1987.

Im Jahr 1991 verstarb meine Mutter mit
einem Alter von 39 Jahren. Zu dieser Zeit
war ich 4 Jahre alt und bekam es nicht mit,
dass jemand in meinen Leben fehlen würde.

Mein Vater lernte eine neue Frau kennen. Sie
brachte 3 Kinder in die Beziehung. Bei uns
waren wir insgesamt 4 Kinder. Somit hat sich
unsere alte Familie mit der neuen Familie
zusammen gefunden und wir wurden zu ein
noch größeren Gruppenleben geführt.

Es machte für mich, da noch den Eindruck es
sei alles gut. Aber es war nicht so. Mein Vater
sowie auch die neue Lebensgefährten waren
dem Alkohol verfallen. So ging auch meiner
großer Bruder Dirk fort und fing sein eigenes
Leben an. Bruder Rocco kam in ein Heim für
Behinderte. So auch mein Bruder Oliver kam
ins Kinderheim, hier war ich im Schulalter
gewesen, als Oiver auch nicht mehr an
unseren Familienleben teilgenommen hat.

Mit meinen Stiefbruder Marcel teilte ich mir ein
Zimmer. Mit ihm kam ich sehr gut klar.
Wir haben immer Blödsinn gebaut wie Kinder
so sind. Ich habe mich auch mit ihm gestritten,
aber alles war ganz normal.
Marcel wurde bevorzugt in Sachen Bestrafung,
er kam weniger Schläge von meinem Vater als
ich. Er hatte Probleme mit seinem Ohr und
wurde vom Auto angefahren.
Ich habe alles immer abbekommen. Am Anfang
war es wie strenge Erziehung. Danach wurde auf
mich eingebrügelt.

Das Jugendamt dachte anfangs ich wäre das
Problem. Ich kam zur erzieherischen Förderung
in eine Tagesgruppe.

Die Einrichtung holte die Kinder meist nach der
Schule ab und verbrachte mit uns den Tag bis am
Abend. Es wurde gemeinsam Mittag gegessen,
Hausaufgaben für die Schule gemacht und auch
etwas unternommen in der Freizeit. Nach über ein
Jahr in der Tagesgruppe kam mein Vater zum
zweiten Mal nach Treuenbrietzen zur
AlkoholentzugsKur.

Meine Stiefmutter bat das Jugendamt mich in
ein Kinderheim zu bringen. Somit kam der
Heimleiter aus dem Kinderhaus Kropstädt und
nahm mich mit. Ich hatte Anfangs sehr Angst
davor, aber es war wie eine kleine Familie da.
Ich fühlte mich wie zu Hause dort.

Nach und nach wurde über mein Familienleben
gesprochen und man fing mir an zu Glauben,
dass ich von mein Vater geschlagen wurde.
Ich entschied mich im Kinderhaus zu
verbleiben, da ich mich so besser fühlte.

Nach 4 Jahren im Heim hat mein Vater wieder
Kontakt mit mir aufgenommen und sich für alles
entschuldigt. Ich gabe mein Vater die Chance, weil
er ist mein Vater den ich Liebe.

Ich habe erstmal Tagesbesuche bei seiner wieder
neuen vereinten Freundin gemacht.
Bis ich jedes zweites Wochenende da war und
auch die Ferien verbrachte ich bei meinen Vater.

Schade, mein Vater war immer noch den Alkohol
verfallen. Er kam nicht von der Flasche.
Aber hat mich seit mein ersten Besuch nicht
mehr Geschlagen.

Im Jahr 2004 verstarb dann mein Vater mit 42
Jahren an den ALKOHOL. Ich war am Boden
zerstört. Jetzt hatte ich keinen mehr. So waren
meine Gedanken.

Aber nach vielen Gesprächen habe ich mich
entschlossen nicht meine Bildung somit auch
Zukunft sausen zu lassen. Ich habe über 6
Jahre meine Zeit im Kinderheim verbracht,
danach wurde ich ca. 2 Jahre in Wittenberg
betreut. Ich hatte meine erste Wohnung die ich
mir nach und nach eingerichtet habe.

So stand mir nichts mehr im Weg, mein
eigenes Leben aufzubauen. Jetzt war mir die
Bildung und meine Person wichtig. Ich
entschloss mich auf der Berufsbildenden
Schule (Sozialpflege) mein Realabschluss nach
zu holen. 2 Jahre später hatte ich mein
Abschluss. Ich wollte in die soziale Richtung
gehen. Also habe ich mir gedacht den Beruf
Staatlich geprüften Sozialassistent zu lernen,
dass tat ich auch und erreichte mein Ziel.
Später besuchte ich für ein Jahr die
Fachoberschule Sozialwesen in Bitterfeld.
Danach absolvierte ich mein Zivildienst und
dann arbeitete ich im Einzelhandel.
Jetzt bin ich im Krankenhaus Lutherstadt
Wittenberg tätig seit Oktober 2011.

Aufgrund meiner Vergangenheit entschloss ich
mich Ehrenamtlich ein eigenes Projekt zu
gründen. Am 19.07.2010 war es soweit, die
Suche nach vermissten Kindern im Internet
mit
Öffentlichkeitsarbeit. Das ist für mich alles,
Helfen zu Helfen!

Euer Gründer 'Die-Vermisstensuche'



1 Teil aussen
2 teil innen